AB
154 347

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-309767-p0001-4

I ~~A. 8.~~
77. ~~107 n.~~

Im Oktett

Warhafftiger Gegenbericht/

Auff die Brewlichen

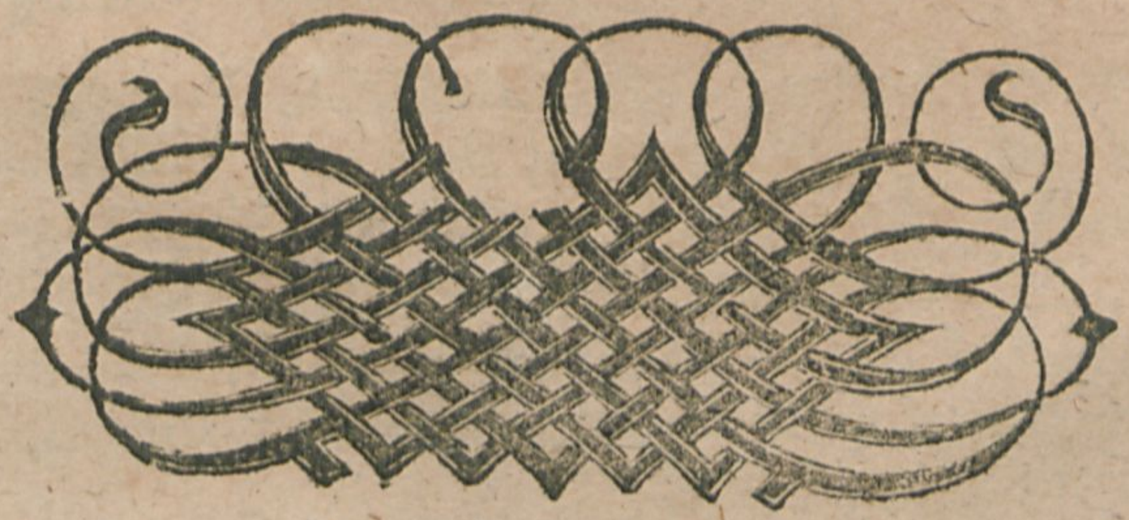
Calumnien M. Cyriaci Spangen-
bergs / von dem Langebergischen Kirchen-
handel/welchen er eine Ritterliche
that / eines Accidentischen
Vulcani/teuffet.

GRÄFL. STOLB. BIBLIOTHEK Z. ROSSLA

Durch

M. Martinum Ea-

brum Pfarherrn / vnd Superin-
tendenten zu Gera.



I S 7 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-309767-p0004-1

Warhafftiger Gegen bericht M. Martini Fabri / Auff Spangenbergs Calumnien / vnd falschen bericht etc.

ES hat vnlangst M. Cyriacus Spangenberg eine Narration vom Langebergischen Kirchenhandel publicirt / in welcher er sich greulich mich zu infamieren vnterstehet: Denn er mich beschuldiget / als sey ich von meiner vorigen Bekentnis / sonderlich im Artickel von der Erbsunde / abgefallen. Item / wie ich andere vnbillicher weise habe verfolgen helffen / auch wie ich die heilige Bibel verunehret / vnd habe wollen an den Kack schlahen / Endlichen auch / wie ich sie gar aus der Kirchen geschaffet / vnd nicht mehr in der Kirchen leiden wolle. In welchen allen er mir aber grossen gewald vnd vnrecht thut / Vnd wundert mich nicht wenig / wie doch der arme Man mit solchen groben Calumnien / sich an mir vergreiffen darff / der ich jm doch die zeit meins lebens / nichts zu leide gethan / noch jemals in vnguten etwas mit jm zu thun gehabt.

Ob nu wol offentliche greiffentliche Lügen / welcher seine Narration gantz vol ist / keiner antwort werd sind. Zu dem zwar allenthalben bey ehrlichen / verstendigen / guthertzigen Leuten diese Schmachkarte / wie ich von vielen glaubwirdig berichtet werde / sich selbst gnugsam widerlegt / vnd mich entschül

diget / jedoch weil die sache nicht alleine meine Person/ sondern auch die Kirchen der Herrschafft Gera antrifft / Weil auch vielleicht etliche einfeltige / bey welchen M. Spangenberg / wie der alte Prophet zu Bethel/ 1.Reg. 13. nach etwas gild/durch solche Calumnien möchten eingenommen werden / kan ich nicht vmbgehen/warhafften Gegenbericht zu thun. Daraus man denn meine vnschuld / vnd dargegen M. Spangenbergs grosse vnbilligkeit / die er wider mich geübet/ offentlich spüren vnd befinden wird.

So viel nu den ersten Punct belanget/ Nemlich/ meine Confession vom Artickel der Erbsünden / kan ich mit alle meinen Zuhörern bezeugen / das ich niemals anders geleret habe/ denn das die Erbsünde ist die verderbung / verunreinigung / vnd verkerung der gantzen Menschlichen Natur vnd Wesens / darinnen wir von Adam her alle empfangen vnd geboren werden/daraus alle andere Sünden fliessen/darumb vns Gott verwirfft vnd verdambt / wo wir nicht durch Christum erlöset / vnd vom heiligen Geist durchs Wort vnd Sacrament newgeboren würden.

Wie denn dieser Artickel weitleufftiger in vnser Gerischen ausgegangenen Confession aus Gottes wort vnd Lutheri schrifften erkleret wird. Nemlich: Das die Erbsünde in vns / sey ein gentzlichs vnvermögen/ vnvolkomenheit/ vnd mangel das Gesetz zu halten vnd zuerfüllen / Dadurch der Mensch mit seiner gantzen Natur vnd Wesen / an seinen höchsten vnd besten krefften/ macht vnd wirckung/durch vnd durch verderbet/verruckt/vergifft/vnd verkert/gantz vnd gar ein böser Baum/zum guten todt/vnd erstorben/an welchem weder haut noch Haer/noch ichts gut blieben, Dadurch denn vnser verstand in Göttlichen

lichen Geistlichen sachen gantz verfinstert/ voller jrthumb vnd schrecklicher blindheit ist.

Der Wille gantz vnd gar von Gott abgewendet/ voller vngehorsam.

Das Hertz one Gottes furcht vnd liebe / voller feindschafft vnd widerwillen / gegen Gott vnd sein Gericht worden.

Die vorigen kreffte des Freienwillens/belangende Gerechtigkeit/ Geistlich / Göttlich leben/ vnd die Seligkeit / sind verlorn / vnd mangelt durchaus des Rhums an Gott.

Welche Erbsunde / in vns / fur vnd fur ist / vnd wircket/eine stettige/ vnd lebendige Lust/vnd vnauffhörende Begierde / zu gedencken/ zu wollen/ vnd zu thun / was Gott entgegen / vnd vns verdamlich ist. Dadurch der mensch des Teufels gefangner wordē/ in seinem Reich zu thun / vnd zu lassen was jm gefelt.

Summa/ dadurch das erste Bilde Gottes mit aller Heiligkeit / Gerechtigkeit / vnd Vnsterbligkeit/ verlorn/ vnd dargegen zu einem scheuslichen Bilde/ vnd Larven des Teufels worden ist.

Darumb denn Gott nach seinem gerechten zorn vnd Gericht/vrsach hat/den Menschen nicht alleine mit zeitlichen Plagen zu straffen/ sondern auch ewig zu verdammen/ vnd thet es auch/ wo er nicht durch Christum den Mitler versönet vñ newgeborn würde.

Diese meinung von der Erbsunde / ist Gottes wort/ vnd schrifften Lutheri gemesse / vnd ist bisher von M. Spangenbergen fur recht gebilliget / vnd in vnser Confession vngetaddelt blieben.

Was aber die beide wörter Substantia vnd Accidens anlanget / darüber jtziger zeit so hefftig gestritten wird/ hab ich mich jeder zeit erkleret/ Das/ wenn

der grundt / welchen Illyricus legt in diesem streit/ bestehet / das man der beider eins sagen müsse / so muss ich bekennen / das das wort Accidens, leidlicher sey / sintemal es zuvor von S. Augustino / vnd andern alten vnd newen reinen Lerern auch gebrauchet ist / vnd in alle ewigkeit nicht erwiesen werden könne/das die Erbsunde Substantia / oder ein Wesen sey / denn daraus vnwidersprechlich erfolgete/ das endweder der Teufel ein Schöpffer / oder Gott ein Vrsacher der Erbsünden sein müste/ welchs denn stracks wider Gottes wort / vnd eine grewliche Gottesleſterung ist.

Dieweil aber die Lere von der Erbsunde ein Artickel des Glaubens ist/ were das beste vnd sicherste/ man hette beide wörter/ als elementa mundi, das ist/ Philosophische Weltsatzung/ Colos. 2. fahren/ oder sonst an jrem orte / in den Schulen gelassen/ vnd nie auff die Cantzel / oder in offentliche Streitschrifften bracht (wie denn zwar das Accidens wol nachblieben were / wo das wort Substantia nach der Weymarischen Disputation/one alle not/nicht so hefftig verfochten/ vnd widerumb auff die ban bracht worden were) vnd redete / bekennete / vnd lerete einfeltig daruon / wie Gott in seinem Wort / die ware Augspurgische Confession/ Apologia / vnd Lutherus in seinen schrifften / sonderlich in Schmalkaldischen Artickeln / vnd andere bewerte Confessiones / Zu welchen sich auch die jenigen so das Accidens der Manicheischen Substantz haben opponirt bekennen/ daruon reden vnd leren. Vnd wie Paulus 2. Timoth. 1. vermanet / das man hielte an dem Furbilde der heilsamen wort vom Glauben. Des vnnützen/ Geistlosen geschwetzes aber / Item der vnnützen tö-

richten

richten fragen/die wir sehen / das sie nur zanck gebe-
ren/ solte man sich entschlahen/2.Tim.2.

Vnter solche törichte vnnütze fragen/ vnd Geist-
lose geschwetze/ setze/ vñ zele ich/ folgende Paradoxa
die Illyricus/ vñ seine Adhærenten mit grossem erger
nis der Kirchen ausgesprenget/ vnd noch durch lau-
tere Teuscherey / vnd verkerung Göttlichs Worts/
Lutheri / vnd des heiligen Catechismi zeugnissen be-
schönen/ vnd vertheidigen/ als nemlich:

Der Mensch ist die Erbsünde Selbst.

Die Erbsünde wird im Namen der heiligen
Dreyfaltigkeit getaufft.

Item / Christus habe Carnem alterius speciei
an sich genommen.

Vnd dergleichen / Welche von andern nach der
lenge erzelet werden.

Das diss jederzeit meine einfeltige meinung in
diesem streit gewesen / wissen meine Misgünstigen
vnd Feinde sehr wol. Vnd ob es wol sein kan/ das ich
acht oder mehr mal priuatim mit jnen von diesem
streit schrifftlich vnd mündlich conferirt haben mag:
habe ich doch einerley meinung allzeit behalten / ob
wol dieselbige mit andern worten bisweilen möchte
furbracht worden sein/ wie denn in solchen Collatio-
nibus zu geschehen pflegt / das nicht allzeit einerley
worte gefallen können.

Aber so fursichtiglich vnd eigendlich kan keiner/
weder schreiben noch reden / das er sich bey seinen
Feinden gnugsam verwaren / vnd alle vrsachen zu
tadeln / vnd die wort zuverkeren verhüten köndte/
denn Contra Sycaphantæ morsus nullum est remedium.
Darumb sie mir felschlich vnd wider jr eigen Gewis-
sen/ achterley Confessiones zumessen. Aus

Aus diesem warhafften bericht ist nu gnugsam zu befinden / wie M. Spangenberg sich zu mir nötiget / vnd vnbilliger weise / mich abfalls von meiner vorigen Confession beschuldiget.

So viel aber / furs ander / die verfolgung vnschuldiger Prediger / die er mir felschlich zumisset / anlanget / hat es eigendlich / vnd in der warheit / diese gelegenheit:

Es haben der gewesene Pfarherr zu Langeberg / er Niclas Fincke (welchem zwar besser / er were bey seinem Schneiderhandwerck blieben / weil er je bey seinem Catechismo nicht einfeltig bleiben wolte / an welchem er nach gelegenheit seiner kunst / vnd gaben gnugsam zu studieren / vnd zu predigen gehabt / vnd hette nicht nach höhern / vnd subtilern dingen trachten dürffen / dafur er denn zum offtern mal trewlich / wiewol vergeblich / gewarnet) vnd sonsten noch zwene Predicanten / in der Herrschafft Gera / jnen von andern / obgemelte Paradoxa / vnd falsche Leren einreden lassen / vnd sich vnterwunden dieselbigen zuuertheidigen. Wie denn Er Niclas in einer Action frey heraus fuhre / da jm von einem Politico guter meinung furgehalten ward / mit diesen worten: Lieben Herren / wie kompt jr doch auff diese weise / das jr dürfft furgeben / Die Erbsunde werde getaufft / da doch Christus im Catechismo befihlet / das man Heiden vnd Völcker / vnd nicht die Erbsunde teuffen sol? Da hat er höhnischer weise geantwortet: Ey was teufft man denn anders / denn die Erbsunde. Vnd wo solt man sie denn hin thun / weil man teufft? Da doch er / vnd die andern beide zuuor durchaus mit vns in Confessione einig gewesen.

Sie haben es auch darbey nicht bleiben / sondern sich

sich verhetzen lassen / das sie sich zu vns haben nötigen müssen / (da wir sonsten mit jnen gedult getragen / so ferne sie nur vielgedachte vngereimpte abscheuwliche Reden nicht auff die Cantzel gebracht) Vnd haben eine lange Schrifft an mich haltend / Doch ehe sie mir dieselbige vberantwortet / zuuor allenthalben spargirt / vnd ausgestrawet / in welcher sie meine Gnedige vnd Christliche Obrigkeit / als Pilaten / Tyrannen / vnd Verfolger rechtschaffener Lerer / Mich aber als einen falschen Lerer / als der ich vom Bekentnis der Warheit abgefallen / one alle scheuw beschüldiget haben.

Auch haben sie sich des Propheten Geists Deut. 13. angemast / vnd geweissagt: Werdet jr vns vertreiben / so werdet jr nicht lange bleiben. Sie haben vns auch sonsten ausdrücklich das ziel / als nemlich sechs wochen nach Michaelis / gesteckt vnd ernennet. N. B.

Da man nun etliche handlung vergeblich mit jnen gepflogen / vnd sie stracks auff jrer meinung bestanden / vnd sonderlich die Paradoxa / nicht haben verwerffen wollen / Dagegen aber vnsere in Gottes Wort gegründete Confession / welcher sich die andern Pastores der Herrschafft alle vnterschrieben / verdampt / Mir auch gleich damit das Superattendenten ampt / als der ich ein falscher Lerer sein solte / auff gekündiget / vnd sich von vns gentzlichen getrennet / vnd abgesondert / Hat die Obrigkeit bedencken gehabt / einen aus jnen dreyen / zu solchem Ampt an meine stat zugebrauchen / oder einen andern Superattendenten / jnen sonderlich zugefallen zuuerordnen / Vnd hat also jnen jre dienste / one mein suchen vnd vermanen / aufftündigen / vnd andere an jre stat beruffen lassen / welches ich denn fast zu wehren in bedencken gehabt. Wie denn M. Spangenberg in gleichem

chem fall seiner Obrigkeit auch nicht gewehret hat / ja freilich viel mehr dieselbige dazu verhetzet vnd gestercket / das sie die jenigen / so da offtgemelte Paradoxa nicht (wie er) haben wollen billigen vnd entschüldigen / hat enturlaubet / welches denn jm zuuerantworten stehet.

Hieraus man nu gnugsam befinden wird / das nicht ich / sondern die drey Pastores selbst / ein vrsach jrer entsetzung gewesen sind / vnd mir M. Spangenbergs Lesterkarte hierinnen auch vnrecht thut.

Was den gewesenen Schulmeister zu Langeberg Mattes Hein anlanget / ob er wol ein rechte Cloaca / vnd Kübel ist / in welches der Sathan allerley absurditeten / vnd jrrige meinung schmeist / ist er doch seines Glaubens halben (welcher noch vngewis ist) nicht entsetzet worden / Sondern hat seinen vrlaub von der gemeine daselbst / anderer vrsachen wegen / one meinen wissen bekommen.

Noch darff sich der Bachant grosser verfolgung rhümen / wie er sich denn in einem schreiben an mich protomartyrem nennet.

Hernach bin ich glaubwirdig berichtet worden / wie das der geurlaubte Pfarherr zu Langeberg sampt seinem Schulmeister Mattes Hein / die Bucher so der Kirchen daselbst zustendig / als nemlich die Bibel vnd das Gesangbuch / mit schendlichen Lestergesengen vnd Versen besudelt haben solten / das sie sich also rechen / vnd jren gestanck hinder sich lassen möchten. Wie mir denn als bald das Gesangbuch zugestellet worden ist / in welchem ich das Famos libell, vnd Lestergesang (so der Schulmeister gedichtet / vnd mit seiner eigenen Hand darein geschrieben / jedoch one seinen Namen / wie denn die Bletter so noch verhanden / mit welchen ich den Buben vberzeugen kan ausweisen) funden habe.

Mit

Mit diesem schönen Gesange / ehret der heillose Bachant sein liebes Vaterland also / das er sonderlich die Kirche zu Gera / neben den Kirchen der gantzen Herrschafft / falscher Lere / vnd abfalls von der Warheit beschüldiget.

Da ich nu gen Langebergk der Transaction halben / zwischen dem alten vnd newen Pfarherrn / erfordert / habe ich mir die Bibel auch aus der Kirchen bringen lassen / vnd habe das Famos libell, vnd Lesteruers / damit M. Spangenberg so fast in offentlichem Druck pranget / mit welchen mein Name wider alle billigkeit besudelt wird / gleichfalls mit seiner des Weins Handschrifft / aber doch auch one seinen Namen befunden / welches denn die jenigen neben mir zeugen werden / so die Vers so wol als ich gesehen vnd gelesen haben. Darumb die Lesterkarta M. Spangenbergs die Vers vergeblich / des Famos libells halben / entschüldiget. Vnd zwar die Bletter des Gesangbuchs / wie oben gemeldet / das widerspiel wider jn offentlich ausweisen.

Da ich nun die Vers gesehen vnd gelesen / habe ich gesaget / Wenn das Blatt / auff welchem die Lesteruers geschrieben / nicht auff geleimet were (Sie hatten aber auch sonsten ein ander Blatt mit wachs darauff gekleibet / vnd die Vers zugedack) wolte ichs heraus reissen / vnd damit vmbgehen / wie D. Luther mit des Myriciani Vers zu Wittenberg vmbgienge / die er mit einem Oleto widerlegen / vnd jm widerumb gen Leibzig schicken liesse / Denn sie ja keiner andern verantwortung wirdig sind / ich mus aber der Bibel schonen. Nach dem ich aber anderer geschefte halben habe auffstehen müssen / habe ich das Buch meinen Geferten gegeben / vnd jm befohlen / das er die Vers solte ausleschen.

Weil aber jm die vnbilligkeit nicht weniger als mir wehe thete / weil er auch zuuorn des Myricionischen Balsams von mir hatte hören erwehnen / hat er gemeinet/ es würde wol hingehen/ wenn er schon dergleichen Rubricken zum handel gebrauchte. Vnd weil der Teufel durch die Buben einen Gestanck in der Kirchen / durch die Famos libell hette hinder sich lassen wollen / würde es nicht schaden / wenn man jme schon widerumb zu danck ein Reuchkertzlein auffsteckte / Vnd hat also die Vers mit einem Oleo ausgelescht/ doch also / das nicht ein einiger Buchstabe oder Blat sonsten damit berüret worden ist.

Was solt ich machen? Es war geschehen / vnd weil ichs nicht endern kondte/habe ich einen Bogen Papir darauff kleiben lassen / vnd habe als bald dem Pfarherrn das Buch widerumb zustellen/ vnd vntersagen lassen / das er die Bibel sampt dem Gesangbuch / weil er sie mit Famos libellen hatte besudeln lassen/fur sich selbst behalten/ vnd bezalen solte/ damit man ein andere Biblia vnd Gesangbuch in die Kirche(wie denn allbereit geschehen)keuffen köndte.

Es hat jm aber die Rubricke / da er das Buch auffgemacht/nicht gefallen/Sondern hat die Bibel an die erden geworffen / angespeiet vnd liegen lassen.

Das ist nun die grosse Sünde / die M. Faber begangen hat. Vnd sol doch der Fincke sich an der Bibel nichts vergriffen haben / das er sie an die erde geworffen/vnd angespeiet.

Vnd alhie kan der Herr Spangenberg fein vnterscheiden / das der Fincke den hohn nicht der Bibel/sondern der Rubricken erzeiget hat. Aber in vnser that/ ob wol ein jeder Rechtsinniger vrteilen/vnd sagen muss/ das nicht die Bibel / Sondern alleine die Lesterschrifft gemeinet / ja das ich auch das Famos

libell

libell nicht mit Golde zuüberziehen schüldig gewesen / hat er doch aus Cainischer Liebe alles vnterscheidens vergessen.

Ich habe fur sieben Jaren von dem tewren bestendigen vnd rechten Discipel Lutheri/D. Joachim Mörlin seligen/gehört/da ich in gegenwertigkeit etlicher anderer Pastorn jn fragete / Was er doch von des Victorini Buch hielte/in welchem er den Psalterium erkleret? Da hat er geantwortet: Lieben Söne/ wer dis Buch hat/ der rette doch dem H. Geist seine Ehre/vnd lauffe mit demselben nur zum Pilato zu.

Denn ists nicht Sünde vnd Schande / saget er/ das zu erklerung des furnempsten Buchs in der Bibel/da die grösten geheimnis Gottes innen begriffen sind / Victorinus ja so viel zeugnis der Heiden/als Aristoteles / Platonis/ Pindari/ Euripitis/vnd dergleichen anzeucht / vnd brauchet alles aus den Propheten / Paulo vnd den Euangelisten. Damit denn der Teufel vnser gleich spottet / als wolt er sagen: Jr Christen / die jr euch des heiligen Geistes so hoch rhümet/ könnet es nicht alleine/ sondern die Heiden die den heiligen Geist nicht haben / können vnd wissen eben das/das jr könnet vnd verstehet. Vnd gehet der Sathan nur damit vmb / das er vns von der Bibel / widerumb in die Philosophiam weise / wie im Bapstumb auch geschehen.

Nun solte sich wol der fromme Doctor Mörlin mit dieser Rede bey M. Spangenbergen auch nicht gnugsam verwaret haben.

Ich frage aber alhie alle fromme / verstendige / rechtsinnige Christen / welcher die heilige Bibel am meisten verunehre: Einer der da eine falsche / Ketzerische Glossa / oder Famos libell / so da in die Bibel geschmirt ist auslescht/ es sey auch die Tinten/ die er

dazu gebraucht / wie sie wolle: Oder der jenige / der mit falscher deutung / wider die Richtschnur des Glaubens / vnd das Furbilde der heilsamen wort / die heilige Schrifft verkert / vnd durch lautere Bübe-rey / Ephes. 4. die zeugnis der Bibel vnd Lutheri / wie die Würffel knüpfft vnd drehet / das sie müssen alle Sess tragen / vnd die scheuslichen / vngehewren / zu-uor in vnsern Kirchen nie erhorten Gottslesterlichen reden müssen iustificiren / vnd beschönen helffen / als nemlich:

Die Sünde ist ein Wesen.

Der Mensch ist die Erbsünde selb selbst.

Es ist kein vnterscheid zwischen der Erbsünde / vnd des Menschen Leib vnd Seele / Natur vnd We-sen / quia idem non potest discerni â se ipso.

Die Erbsünde wird im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit getaufft / Vnd wenn man bersten solle.

Item Christus hat Carnem alterius speciei an sich genommen.

Vnd dergleichen Reden mehr / fur welchen et-wan M. Spangenberg sich von Wertzen entsetzet / vnd sie verflucht / ja wie man vom Polycarpo lieset / die Ohren dafur zugestopfft hette / Da es jm nu eitel Dracula sein müssen.

Vnd ich bin gewis / das alle vnuerdechtige Kir-chen / die sich zu der warer Augspurgischen Confes-sion bekennen / nicht alleine mit obgesatzter meiner meinung von der Erbsünden zu frieden / Sondern das auch alle verstendige / guthertzige / Christliche Leute in diesem fall mich entschüldigen / vnd das Vrtheil wider M. Spangenbergen vnd seinen An-hang fellen werden.

Wenn auch diese That / von einem jhres Ordens geschehen were / so müste es freilich wolgethan / vnd

ein fei-

ein feiner einer heissen/wie sie denn einander fein vber helffen können/auch in den gröbsten Lastern. Denn Peccatum est Substantia, vnd dergleichen Paradoxa / sind bey jnen solche dinge / die da auch decken der Sünden menge.

Wenn ich auch lust hette jnen/ mit gunst/ in den Rücken zu sehen / wie sie denn mir in den meinen lust zu sehen / vnd zu grüblen haben/ köndte ich warlich auch mit warheit von sachen reden / die jnen vnd vielen jres Ordens / zu kleinen Ehren gereichen würden. Aber damit were der sachen wenig gedienet.

Vnd hat zwar M. Spangenberg auff dismal gnugsam/das er sich fur aller Welt selbst beschemet/ in dem/ das er offentliche böse Thaten entschüldiget vnd lobet / die doch beyde in Göttlichen vnd Weltlichen Rechten verbotten/ vnd gestrafft werden. Du solt kein falscher Zeuge sein / nicht liegen auff den Nechsten dein/ saget Gott. So weis M. Spangenberg wol / was die Weltlichen Rechte von Famos libellen halten/vnd was fur straffen sie darauff ordenen.

Das mich auch M. Spangenbergs Lesterkarta beschüldiget / als habe ich die Bibel offentlich wollen an Kack schlagen / das ist je gar eine grobe vnwarheit.

Ich habe gesaget das der Bachant mit dem jenigen / so es jn geheissen hat / das er der Kirchen Bücher mit Famosis libellis, Schmachgesengen/vnd Lesteruersen/ verunehren solte / in allen Rechten verdienet hette/ das man sie zur Stauppe / oder zum wenisten an den Kack schlüge / Sonderlich weil er auch seines lieben Vaterlands nicht varschonet/Wie denn der Hertzog von Wirttenberg einen gelerten Poeten N.N. hat offentlich mit Ruthen ausstreichen lassen/

Darumb

Darumb das er wider seinen Pfarherrn ein Famos libell vnd schmachuerss angeschlagen.

Vnd habe dazumal / wie Gott weis / vnd alle so dabey gewesen / der Bücher mit keinem wort gedacht/ vnd wenn es schon geschehen were/ so weren doch nicht die Bücher / Sondern allein die Famos libell damit gemeinet.

Ob aber diese Buben dergleichen straffe nicht verdienet / die da nicht allein wider mich / jr Vaterland vnd alle Kirchen der Herrschafft / Famos libell getichtet / sondern dieselben auch in die heilige Bibel vnd Gesangbuch der Kirchen zustendig geschrieben vnd angeschlagen/ lass ich alle fromme Christen vrteilen.

Vnd zwar hette es jnen leichtlich von der Obrigkeit widerfaren sollen / wenn ich M. Spangenbergs vnd seines Ordens / sanfftmütiges vnd gedültiges Geistes nur ein wenig gehabt hette.

Wie gar vnrecht mir nun auch in diesem stück M. Spangenbergs Lestercarte thut / gebe ich menniglich zu erkennen.

Ob ich auch wol die Bücher welche mit Famos libellen geschendet aus der Kirchen geschafft / vnd denen die sie beschüldiget hatten / habe vberantworten lassen / habe ich doch als balde wie oben vermeldet / andere an die stat ordnen lassen / darumb mich denn kein rechtsinniger verdencken wird. Darumb hette es der groben vnuerschempten Calumnien/vnd des grossen Jetergeschreies / als hette ich die Bibel gantz vnd gar abgeschafft / vnd wolte keine mehr in der Kirchen dulden/gar nicht bedurfft.

Das auch M. Spangenberg mich vnd andere (weil wir offtgedachte paradoxa nicht billigen wollen/ noch sollen) als die da von der warheit abgefallen/ja

len / ja als Spötter die da von keiner Religion etwas halten / beschüldigen wil / hat je ein seltzam ansehen.

Denn es müsten mir je das seltzame Leute sein / die von wegen der waren Religion sich mit Weib vnd Kindern / zu zweien malen / von jren Pfardiensten da sie lieb vnd werd gehalten / auch notdürfftige statliche vnterhaltung gehabt / haben verjagen lassen. Ja die auch noch allen Jrrthumben vnd Secten bestendiglich widersprechen / vnd derenthalben allerley gefahr ausstehen müssen / vnd solten doch gleichwol Spötter sein / welchen die Religion kein ernst sey.

Dagegen müssen die jenigen alles allein gethan / vnd den Sieg wider die Rotten vnd Secten erhalten haben / die doch noch jemals einige verfolgung gelieden haben / sondern haben alleine aus festen woluerwarten Deusern / das Creutze wider die Feinde der Warheit / gepredigt / vnd mit der Feddern von fernen (denn weit dauon ist gut fürn schus) wider sie gestürmet. Wie der welsche Dechant Johannes Capistranus Anno 1446. auch das Creutz wider die Türcken predigte vnd zu Grichischen Weissenburgk auff einem festem Thurm eine Fane mit einem Crucifix hielte / vnd vmbschweifete / da andere ins Feld zogen vnd sich mit dem Türcken schlagen musten. Noch durffte der gute Herr im allein den erhaltenen Sieg wider die Türcken zuschreiben / Wie er sich denn dessen in einem Sendebrieffe an den Bapst rhümet / daher er denn auch von Aenea Syluio wol tribuliret vnd verlachet wird.

Auch darff M. Spangenberg die jenigen als bestendige Martyrer in seinen Calender Canonisiren / die vmb obgedachter schewslichen Manicheischen Paradoxon willen / von Christlicher Obrigkeit abgeschafft werden / vermöge Göttliches befehls / Deut.

13. Du solt den bösen von dir thun/ der dich aus dem Wege/den der HErr dein Gott dir gebotten hat/darinne zu wandeln/verfüret hat.

Es heist aber Causa facit Martyrem non pœna aut persecutio.

Dis ist also die warhafftige Historia vnd gegen Bericht von langebergischen Kirchenhandel / welchen M. Spangenberg alleine auff meiner Ertz vnd Abgesagten Feinde Bericht mit gar zu groben Calumnien/vnd Lügen gespickt/publiciret hat/vnd ausgehen lassen / welcher er denn sich als der ein Glaubwirdiger Historiographus, ich geschweige ein Theologus sein wil/billich schemen/ vnd ehe denn er in offentlichem Druck herraus gefaren / sich der sachen besser erkündiget haben solte.

Solte doch wol mit solchen possen M. Spangenberg seine grosse Chronicke sampt seinem Jageteufel verdechtig machen/das einer gedencken köndte wie er dergleichen Fabelwerck / vnd falsche Bericht von vielen sachen darinnen beschriebe.

Da er auch je meiner nicht hette verschonen wollen / hette er doch meiner gnedigen fromen Christlichen Obrigkeit schonen sollen / Welcher wol weis / wie ernstlich sie durch Gottes gnade / vber der Bekentnis rechtschaffener vnuerfelschter Lere helt/auch wie sie allen Lastern feind vnd wissentlich dieselbigen vngestrafft nicht hingehen lasse.

Vnd werden also aus diesem meinem warhafftigen Bericht alle fromme Hertzen / für welche dieser handel kömpt / meine vnschuld vnd M. Spangenbergs grossen mutwillen vnd vnbilligkeit/so er wider mich geübt/gnugsam erkennen.

Wil M. Spangenberg nu an mir erst Ritter werden/nach dem er an andern in gegenwertigem Streit

noch

noch zur zeit / wenig Ehre eingelegt? Da er auch je nicht ruhen kan / Sondern so grosse lust zu kempffen vnd zu streitten hat / Wie das er sich denn vmb den schaden Joseph so wenig bekümmert / vnd nicht wider die Sacramentirer streittet / da es itziger zeit viel nötiger / jme auch viel rhümlicher were / denn das er mutwilliger weise mit der Erbsünde andere vnschüldige Leute plaget.

Ob ich aber nun wol weis / das er vnd seines gleichen diesen meinen warhafften gegen Bericht / vnbegeiffert vnd vnangefochten nicht lassen wird / (denn es scheinet / das nun mehr dieser Leute grosse lust vnd freude ist / wenn sie sich nur weidlich mit andern beissen vnd holhieplen sollen) tröste ich mich doch meines guten gewissens vnd des zeugnis vieler ehrlicher redlicher Leute / die es viel anders wissen / vñ warlich sich nicht wenig verwundern / wie M. Spangenberg so gar grobe Calumnien vnd greifftliche vnwarheiten hat spargieren dürffen. Darumb ist mir es ein geringes / das ich von jm vnd seines gleichen gerichtet werde.

Der Allmechtige Gott wolle vns in der erkanten vnd bekanten Warheit seines Worts in einfeltigem Glauben nach dem Furbilde des heilsamen Worts vnd Richtschnur des Glaubes / durch seinen heiligen Geist bestendiglichen erhalten / vnd fur aller teuscherey behüten / vmb Jhesu Christi seines lieben Sons willen / welcher vns zu gut nicht Carnem alterius Speciei an sich genomen / Sondern ein warhafftiger / Natürlicher Mensch / aller ding vns seinen Brüdern gleich (alleine die Sünde ausgenomen) worden ist / Amen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-309767-p0022-1

1543347

AB 154 347

ULB Halle 3
002 414 449

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-309767-p0026-4

12

Warhafftiger Gegenbericht/

Auff die Grewlichen

Calumnien M. Cyriaci Spangenbergs / von dem Langebergischen Kirchenhandel/welchen er eine Ritterliche that / eines Accidentischen Vulcani/teuffet.

STOLB. BIBLIOTHEK Z. ROSSLA

Durch

M. Martinum Ebrum Pfarherrn / vnd Superintendenten zu Gera.

1574.

5